

# Calwer Wochenblatt

№ 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 5. Oktober 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erdgeröltn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 95.

## Bestellungen

auf das Wochenblatt werden immer noch an-  
genommen und bereits erschienene Nummern  
samt dem neuen Fahrplan nachgeliefert.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw. Auf dem Bahnhof wurde gestern  
hessisches Obst mit Aufschlag um 6 M. 50 S  
pro Ztr. verkauft. Die Zufuhr an Zwetschgen  
ist jeden Tag sehr groß. Der Preis stellt sich pfund-  
weise auf 6-8 S, per Zentner auf 6 M.

z. Holzbronn, 2. Oktober. Bei der  
heutigen durch den Rücktritt des Schultheißen  
Dreher notwendig gewordenen Ortsvorsteher-  
Neuwahl haben sämtliche 73 Wahlberechtigte ab-  
gestimmt. An Stimmen erhielten: Friedr. Dreher,  
früherer Schulamtskandidat (Sohn des seitherigen  
Schultheißen), 48 Stimmen; Michael Rothfuß,  
Gemeinderat, 24 Stimmen.

Stuttgart, 2. Okt. Heute stand die 24jähr.  
leb. Dienstmagd Katharine Kalb von Kenningen,  
O. Leonberg, wegen Verbrechens der Kindstötung  
vor den Geschworenen. Die Geschworenen sprachen  
die Angekl. unter Annahme milderer Umstände  
schuldig, worauf sie zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt  
wurde. Damit schließen die Sitzungen des III.  
Quartals.

Cannstatt, 30. Sept. Ein heiteres  
Volksfest erlebnis hatte ein Bauersmann aus  
dem Oberamt Böblingen zu bestehen. Derselbe hatte  
einen jungen Zuchtfarren im Wert von 300 M auf  
den Markt gebracht; da er aber den verlangten Preis  
nicht bekam, stellte er in angeheitertem Zustande das  
Tier in einen Stall in der Stadt ein und über-  
nachtete im Wirtshaus. Aber am andern Morgen  
wußte unser Bäuerlein nicht mehr, wo er den Farren  
eingestellt hatte, und mußte sein Mißgeschick durch den  
Ausscheller bekannt machen lassen. Glücklicherweise  
meldete sich daraufhin der Stallbesitzer — aber aus  
einem ganz anderen Stadtheil als dem vom Bauern  
gemeinten. Letzterer konnte nun seinen Farren wieder  
nach Hause nehmen.

Eslingen, 2. Okt. Alle Nachrichten von  
auswärts weisen darauf hin, daß die Weinberge vor-  
züglich stehen und ein guter „Heuriger“ zu erwarten  
sei. Bei der vorzüglichen Lage unserer Neckarhalde,  
die auch dadurch zu Tage tritt, daß uns heute blühende  
Trauben (Portugieser) von einem Stock, der auch  
reife Trauben aufweist, was nur in den besten Wein-  
jahren vorkommt, überreicht wurden, sind bei uns die  
Hoffnungen auf einen ausgezeichneten 1895er erst  
recht begründet. Schade nur ist, daß die Quantität  
infolge des strengen Winters weniger ergiebig ist.  
In den letzten Tagen machen auch die Trauben in  
den noch in Folge der fast ausnahmslosen Bespritzung  
sehr schön belaubten Weinbergen zusehends Fortschritte  
bezüglich ihrer Reife, sodas die Ungleichheiten fast  
gänzlich geschwunden sind. Namentlich die Blau-  
Elbing, die in den Vorjahren dadurch, daß sie  
entweder gebraten oder nicht reif waren, stets das  
Schmerzkind des Weingärtners bildeten, berechtigten

heuer mal wieder zu den besten Hoffnungen, sodas  
bei allen Sorten die Qualität den Ausfall in der  
Quantität vollauf aufwiegt.

Ludwigsburg, 2. Okt. Gestern nachmittag  
wurde dem Metzger Kramer von Winzerhausen, O. A.  
Marbach, während er sein Fuhrwerk vor eine hiesige  
Wirtschaft stellte und zechte, das letztere von einem  
hiesigen Schreinergefallen weggeführt, nachdem er sich  
von einem anderen Fuhrmann eine Peitsche angeeignet  
hatte. Der Dieb suchte mit dem Fuhrwerk alsbald  
das Weite unter fortgesetztem Einhauen auf das schon  
ermattete Pferd, wurde aber durch einen berittenen  
Landjäger verfolgt, eingeholt und in Eglosheim ver-  
haftet. Dort wurde das Pferd im Hirsch in Pflege  
gegeben. Der Burche wird sich neben diesem ver-  
suchten Diebstahl auch noch wegen roher Tierquälerei  
zu verantworten haben.

Neutlingen, 1. Okt. Ein bei der Land-  
armenpflege in Neutlingen in Verpflegung befindlicher  
Schneider Johann Luz, 57 Jahre alt, von Schied-  
lingen hat laut H. Stg. das Geständnis abgelegt,  
daß er im Jahre 1855 den großen Brand in Unter-  
jettingen, welchem ein ganzes Viertel des Dorfes zum  
Opfer fiel, verursacht habe. Er sei von seinen Pflege-  
eltern schlecht behandelt worden und habe deshalb  
Rache nehmen wollen. Zum Anlegen des Feuers ist  
Luz nach seinen Angaben extra von der Schweiz  
herausgereist und hat sich dann schnell wieder ent-  
fernt. Als Thäter wurde seiner Zeit der Schuh-  
macher Martin Niethammer verhaftet, jedoch nach  
90tägiger Untersuchungshaft wieder entlassen; derselbe  
ist 1876 gestorben. Weiter hat Luz gestanden, daß  
er im Jahre 1860 das Haus seiner Base angezündet  
habe, welches ebenfalls abgebrannt ist.

Rottweil, 2. Oktober. (Schwurgericht.)  
4. Fall. Strafsache gegen den verheirateten Zeug-  
schmied und Tagelöhner Rep. Waller von Lauterbach  
O. A. Oberndorf, wegen Brandstiftung. Der Ange-  
klagte war seit April d. J. bei der Witwe des Bauern  
Bernh. Flaig in Oberreute, Gemeinde Sulgen, in  
Dienst, hatte in den letzten Tagen vor dem 11. Juli  
nichts mehr gearbeitet, so daß ihm die Flaig am 10.  
Juli erklärte, er möchte fort, sie könne ihn nicht mehr  
brauchen. Hierüber war der Angeklagte erbost. Am  
11. Juli befanden sich die Witwe Flaig und der  
Angeklagte allein zu Hause; als sie einmal Vormittags  
zwischen 7 und 8 Uhr von der Wohnstube in den  
Hausöhrn trat, nahm sie Brandgeruch wahr und sah  
eine Helle über der Stiege auf der Bühne. Sie  
eilte hinauf und sah Feuer an einem Häuflein zu-  
sammengekehrten Heues. Während sie daselbe mit  
dem Schurz erstickte, bemerkte sie vorne links in der  
Ecke der Bühne Stroh brennen, und zwar in einer Ent-  
fernung von etwa 3 Meter vom Ramin weg und sah  
den Angeklagten, mit dem Rücken gegen sie gewendet,  
vor dem Feuer stehen. Sie eilte nun rasch die Treppe  
hinunter, machte Lärm und begann mit Rettungsarbeiten.  
Das Haus brannte vollständig nieder. Der Gebäude-  
schaden betrug 7048 M. Der Schaden an Fahrnis,  
welches glücklicherweise versichert ist, 3451 M. Der  
Angeklagte leugnete. Da die Frau Flaig der einzige  
direkte Zeuge war, und es nicht ausgeschlossen erschien,  
daß sie sich in der Person getäuscht haben konnte, so

waren die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten  
nicht überzeugt und sprachen ein „Nichtschuldig“ aus,  
worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Neckarsulm, 30. Sept. Der hohe Reife-  
grad der Trauben läßt die Lese doch nicht so weit  
hinausschieben, als in Aussicht genommen war. Es  
wird deshalb hier Ausgangs dieser Woche mit dem  
Kleinerherbst begonnen werden und sich hieran die  
Lese des Frühgewächses anschließen. Da die große  
Trockenheit zur Vermehrung der Menge nicht  
dienlich war, wird die Quantität zurückgeschlagen, da-  
gegen wird eine um so bessere Qualität diesen Menge-  
ausfall ausgleichen. Fest verstellt ist schon ein großes  
Quantum.

Vom Fränkischen, 1. Oktober. Daß das  
Fahrrad sich auch im Sicherheitsdienste bewährt, zeigte  
sich gestern wieder. In Dettingen hatte ein Hand-  
werksbursche einen großen Diebstahl verübt. Der  
Dieb entfloh und wurde auf dem Wege Dettingen—  
Rahl per Fahrrad eingeholt und der Polizei übergeben.

Am 26. September verschied auf seiner  
„Villa“ zu Schönberg, Ode. Bodnegg, der auch  
in weiteren Kreisen bekannte Kaiser Streicher, ein  
eigenartig veranlagter Mann, der einen großen Teil  
seines Lebens und Vermögens hinopfert, um das  
Rätsel eines „perpetuum mobile“ zu lösen.

© Pforzheim, 4. Okt. In den Tagen vom  
1.—3. Oktober hielt der Allg. evang.-protest.  
Missionsverein seine XI. Jahresversammlung  
hier ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen machten  
die Teilnehmer einen Ausflug zunächst nach Hirsau,  
woselbst Hr. Pfarrer Dr. Klaiber in liebens-  
würdigster Weise den Führer durch die Klostersruinen  
machte. Von hier begab sich die Gesellschaft zum  
Mittagmahl in das Hotel z. Waldhorn in Calw.  
Unter den Teilnehmern befand sich der Präsident  
Dr. Arndt-Berlin, sowie der schon 6 Jahre in  
Japan weilende und demnächst wieder zurückkehrende  
Missionar Runzinger. Nach der Tafel, die dem  
renomierten Gasthof alle Ehre machte, besichtigten die  
Herren die Stadt und fuhren mit dem Abendzug  
wieder zurück.

München, 1. Okt. Kammer der Abgeordneten.  
Auf die Interpellation Schädlers betreffend die Vor-  
fälle in Fuchsmühl erwiderte der Minister des  
Innern, Frhr. von Feilitzsch, das Urteil des Land-  
gerichts in Weiden stelle fest, daß der Bezirksamt  
Watt in Tirschenreuth zum Aufgebot der bewaffneten  
Macht berechtigt war. Er habe jedoch die rechtzeitige  
telegraphische Anzeige über die Fuchsmühl Vorfälle  
an die Staatsbehörde zu erstatten unterlassen, welche  
daher nicht in der Lage war, einen Ministerialkommissar  
zu entsenden. Das Militär habe durchweg vorschrifts-  
mäßig gehandelt. Die Regierung bebauere die un-  
glücklichen Vorkommnisse in Fuchsmühl, sei jedoch  
nicht in der Lage, Maßregeln zu ergreifen, welche die  
Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse endgiltig aus-  
schließen. Die Besprechung der Interpellation erfolgt  
morgen.

München, 3. Okt. Reichskanzler Fürst Hohen-  
lohe ist heute Vormittag 7 Uhr nach Stuttgart ab-

gereist und wird voraussichtlich am Samstag wieder in Berlin eintreffen.

Die Berliner Turner sind am Sonntag Abend von ihrer Romfahrt heimgekehrt, lebhaft begrüßt. Bei den Spezial-Wettkämpfen in Rom haben die Berliner nicht die Erfolge gehabt, wie bei dem Riegenwettkampf; sie haben in den Spezial-Wettkämpfen nur zweite und dritte Preise errungen, die bisher noch nicht zur Verteilung gekommen sind. Um so unbestrittener war ihr Erfolg im Riegenwettkampf, und mit Stolz wurde von den Heimkehrenden hervorgehoben, daß von den 10 ersten Preisen sieben auf Berliner Turner gefallen seien.

Berlin, 1. Okt. Der „Vorwärts“ begleitet die Meldung, daß die Asche Friedrich Engels ins Meer gesenkt worden sei, mit folgenden Sätzen: „So hat denn das weltumspannende, die Völker verbindende Weltmeer das, was übrig ist von dem Körper unseres großen Toten. Sein Denkmal — dauernder als Erz — steht in Kopf und Herz jedes klaffenbewußten Arbeiters und edel denkenden Menschen; und die unvergängliche Saat, die er zusammen mit seinem und unserem Karl Marx ausgestreut hat unter den auf der Weiden Auf geeinten Proletariern aller Länder, sie sprießt herrlich empor und reift zur Ernte.“

Berlin, 3. Okt. Die Abreise des Kaisers von Rominten nach dem Jagdschloß Hubertusstod wird voraussichtlich morgen Abend erfolgen.

Berlin, 3. Okt. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wird am 8. Oktober der Fernsprechverkehr von Berlin und Hamburg mit Kopenhagen eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 3 Mark.

Berlin, 3. Okt. Zu den gestrigen Unruhen in Konstantinopel wird dem Berl. Tagebl. gemeldet, daß der Patriarch die erregte Menge aufgehetzt habe und daß bei den verhafteten Armeniern über 1500 Revolver und unzählige Patronen gefunden wurden. Die Revolver sind alle englischen Fabrikats und vollkommen neu sowie ein und dasselbe Kaliber. Der Kampf dauerte 4 Stunden und zog sich durch das ganze Stadtteil bis zum Bahnhof hin, wozu es zu besonders blutigen Szenen kam. In der nächsten Umgebung der Pforte wurden mehrere verkleidete Armenier gefangen genommen, welche in die hohe Pforte eindringen wollten.

Berlin, 3. Okt. Das „Tagebl.“ berichtet aus Konstantinopel: Das Straßenbild ist jetzt ganz eigentümlicher Art. Die hohe Pforte ist in weitem Umkreis von Kavallerie und Infanterie umgeben. Jeder Verdächtige wird sofort verhaftet. Vor dem Polizeiministerium halten 40 Mann ständige Wache. 30 Mann stehen im Hofe des Gebäudes. Auch vor den anderen Ministerien sind Sicherheitsmaßregeln getroffen. In den Straßen sind fliegende Wachtstuben errichtet. Zahlreiche Geschäfte sind geschlossen. Die Furcht und Unruhe ist groß.

Berlin, 4. Okt. Der „Lokalanz.“ erfährt aus Paris: Aus Baden-Baden traf hier dem

Wunsche Lobanows entsprechend der russische Botschafter in London, Staal, ein. Lobanow, Staal und Mohrenheim konferieren heute zusammen.

Zürich, 1. Oktober. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in die Bureaus des großen Seidengeschäfts G. Henneberg an der Bahnhofstraße eingebrochen, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten. Nun kam letzte Woche ein junges Frauenzimmer auf die Stadtpolizei beim Fraumünsteramt und klagte hier unter Thränen, daß ihr Liebster sie furchtbar durchgeprügelt habe und daß sie sich nicht mehr getraue, in ihre Wohnung zurückzukehren. Das Mädchen wurde etwas näher über Name, Herkunft, Beruf u. s. w. ihres Liebsten befragt und nun rückte sie mit der Sprache heraus und erzählte, daß er an dem Einbruchsdiebstahl bei Henneberg beteiligt gewesen sei. Sie konnte über alle Einzelheiten berichten. Die Polizei verhaftete hierauf den Burschen und überlieferte ihn dem Richter. Doch auch die Angeberin wird sich wegen Mitwisserschaft vor Gericht zu verantworten haben. Das Pärchen ist deutscher Staatsangehörigkeit.

Paris, 4. Okt. Gerüchtweise verlautet, der Finanzminister habe eine große Summe zur Fortsetzung des Madagaskarfeldzugs von der Banque de France gefordert, was einer verhüllten Anleihe ohne Ermächtigung des Landes gleichkäme.

Petersburg, 4. Okt. Das Kaiserpaar empfing gestern den Flügeladjutant Moltke.

Konstantinopel, 2. Okt. Nach einer amtlichen Darstellung der Vorgänge bei der Zusammenrottung der Armenier leisteten diese der Gendarmerie und Polizei, die sie zerstreuen wollte, mit den Waffen Widerstand. Die Verhafteten werden nach den Gesetzen bestraft und die Strafe wird bekannt gemacht werden. Alle Unterthanen des Sultans, Mohamedaner und Andersgläubige, werden bei Strafe ermahnt, Ruhe zu halten. — Nach anderen Meldungen sind 5 Armenier getötet worden. Die mohamedanische Bevölkerung sei von den Sostas haranguiert worden, die auch an den konstatierten Totschlägen in erster Linie beteiligt seien. Viele hundert Armenier wurden verhaftet.

**Vermischtes.**

— Eine „Soldatenbraut“, die sich mit Würde, aber sehr „unorthographisch“ ins Unvermeidliche zu fügen weiß, ist die Köchin Minna F. in Danzig, die der „Danziger Ztg.“ zufolge an ihren nach Lauenburg entlassenen 128er folgenden Brief gesandt hat: „Liebe Franz! Ich will nur dich mibeilen, das is nusch mer. Weil du entlassen wirscht mir untrei un blos doch zu Nahren gemacht (zum Narren gehalten), sacht mein Herren seinem Frau. Und darum bin ich zu schat (zu schade) als immerwesende Junkfrau. Und ich hab mich ganz anre Schads (Schad) angeschafft und is vil großer als du und gewest Huntrowisyr (Unteroffizier) und du nich mal kein Gefreit! Darum is aus brauchs nich zu weinen ich auch nicht. Adche besten Grufz Meine Fohtrawü (Photographie) schmieß wech! Minna.“

**Den deutschen Hausfrauen zur Beherzigung.**

Sicherlich hat sich schon manche Hausfrau darüber Gedanken gemacht, weshalb wohl in Deutschland, welches doch sonst auf industriellem Gebiet an der Spitze marschiert, gerade in der Cacao- und Chocolate-Industrie fortwährend ausländische Fabrikate pomphaft angezeigt und auch Eingang finden. — Das Rohprodukt, die Cacaobohne, muß bekanntlich jeder Fabrikant, ob er in Frankreich, Schweiz, Holland oder Deutschland wohnt, von Süd-Amerika oder den West-Indischen Inseln beziehen. Tüchtige und geschulte Arbeitskräfte haben wir in Deutschland sicherlich so gut wie anderwärts, warum sollen wir also nicht mindestens einen ebenso guten Cacao und Chocolate herstellen können, als die Herren Holländer, Schweizer und Franzosen?

Nein, es ist eine betrübende, aber nicht wegzuleugnende Thatsache, daß trotz der großen Erfolge Deutschlands auf politischem Gebiet, die Vorliebe für ausländische Erzeugnisse bei uns immer noch, und zwar durchaus ungerechtfertigter Weise, eine sehr große ist. Obwohl es eigentlich eine Ehrenpflicht für den deutschen Konsumenten wäre, möglichst nur einheimische Erzeugnisse zu verbrauchen, damit auf diese Weise, statt das Geld ins Ausland wandern zu lassen, der einheimische Handel unterstützt wird, nimmt man sich oftmals kaum die Mühe, deutsche Fabrikate zu versuchen, sondern bleibt aus alter lieber Gewohnheit bei den ausländischen Erzeugnissen.

Man trete doch einmal vorurteilsfrei an die Prüfung deutscher Fabrikate, z. B. derjenigen von G. D. Moser & Co. und Wilh. Roth jr. in Stuttgart. Diese beiden Firmen, seit über 50 Jahren bestehend, haben neuerdings ihre Betriebe vereinigt und ein Etablissement ersten Ranges geschaffen. Sie bieten in Folge ihrer neuesten zeitgemäßen maschinellen Einrichtungen, des direkten Bezugs aller Rohprodukte und der beiderseits gesammelten langjährigen Erfahrungen auf ihrem Fabrikationsgebiet die Gewähr für tadellos vorzügliche Qualitäten, wie dies zahlreiche Ausprüche erster Autoritäten beweisen, welche die Moser-Roth'schen Erzeugnisse als den besten ausländischen Fabrikaten vollkommen ebenbürtig bezeichnen.

Angesichts dieser Sachlage wäre es doch wohl endlich angezeigt, daß das deutsche Publikum sich beim Bezug von Cacao und Chocolate vom Ausland frei macht und den einheimischen Fabrikaten den Vorzug giebt.

**Standesamt Calw.**

- Geborene:
- 25. Sept. Georg Wilhelm, Sohn des Eugen Dingler, Maschinenstrickers hier.
  - 3. Okt. Helene Karoline, T. d. Andreas Braun, Eisenbahnchaffners hier.
- Gestorbene:
- 27. Sept. Johann Martin Dreiß, Privatier hier, 78 Jahre alt.
  - 27. „ Eugen Jäger, Maler und Latier hier, 18 Jahre alt.

**Gottesdienste**

am 17. Sonntag nach Trinitatis, 6. Oktober. Kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin. Vom Turm: 6. Der Kirchenchor singt: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, Satz von Mendelssohn. Predigtlied: 325. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Deban Braun.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Gorrheim, Station Baihingen a. d. Enz.

**Herbst-Anzeige.**



Die Lese des Frühgewächses hat hier ihren Anfang genommen und ist schon ein größeres Quantum Frühwein gefaßt worden.

**Die allgemeine Weinlese** wird am Montag, den 7. Oktober, beginnen. Geschätzter Ertrag 2000 hl, wovon ein großer Teil zum Preise von 175 bis 186 M pr. 3 hl bereits verkauft ist. Der vergangene anhaltend heiße Sommer hat ein Produkt erzeugt, welches demjenigen der besten Jahrgänge würdig an die Seite gestellt werden kann.

Feil sind noch ca. 800—1000 hl, wozu Käufer freundlich eingeladen werden. Den 1. Oktober 1895. Schultheiß Hörnlen.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche bacht **Augenbreheln** Bäcker Reuschler, untere Brücke.



Nächsten Montag ist **Turnversammlung.**

Auf Martini suche ich bei guter Bezahlung ein gewandtes, im Haushalt erfahrendes, solides

**Dienstmädchen.**

Hugo Rau.

Specialität in **Kaffee,** roh und frisch gebrannt. G. Georgii, Calw.

Sehr guten, selbstgekelterten **Staliener-Wein,** welcher sich zum Verschnelden mit Most und Corinthenwein eignet, empfiehlt billig

Bäcker Schnürle.

**Pförcbverkauf.**

Nächsten Montag, den 7. Oktober, sowie jeden kommenden Montag, mittags 1 Uhr, wird der Pförcb verkauft bei **A. Ziegler,** z. a. Post.

**Künstliche Zähne**

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. schonendst. **J. Reiss, Calw.**

Calw.

**Verlaufener Dachshund.**

Ein mittelgroßer Dachshund mit schwarzem Rücken, an Hals und Kopf etwas geligert, gelben Extremitäten, feiner schwarzer Rute, ledernem Halsband mit meinem Namen, hat sich am letzten Mittwoch nachmittag verlaufen. Ich bitte den jetzigen Besitzer um gest. sofortige Nachricht und Zurückgabe gegen Belohnung. **Emil Georgii.**

**Gefunden**

am Mittwoch in der Bahnhofstraße ein Cigarettentuis mit gesticktem Monogram. Näheres sagt die Redaktion.

**Gasthof z. Badischen Hof.**  
**Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,**  
**großes Konzert**  
 der Gesellschaft Scheuernstuhl.

Personen:  
 Karl Scheuernstuhl, Mimiker, Charakterkomiker ohne Konkurrenz.  
 Albert Schickel, Zithervirtuos und Salonhumorist.  
 Georg Rathfelder, Zithervirtuos.

Vergnügte Stunden versprechend, ladet ergebenst ein  
**die Gesellschaft.**

Eintritt 30 Pfg.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am Sonntag, den 6. Oktober, stattfindenden  
 Nachhochzeit im Gasthaus z. „Ochsen“ erlauben wir uns, Freunde  
 und Bekannte von Stadt und Land freundlichst einzuladen.

Imm. Holz, Buchbinder, Calw.  
 B. Holz, Kapfenhardt.

Zu unserer am Donnerstag, den 10. Oktober 1895,  
 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum  
 „Hirsch“ in Monakam freundlichst ein.

Joh. Gg. Bäuerle,  
 Sohn des † Joh. Gg. Bäuerle, Bauers in Monakam.  
 Katharina Holzäpfel,  
 Tochter des Gottlieb Holzäpfel, Bauers in Ottenbronn.

**Neuen Rot- und Weißwein**

sowie mein großes Lager in

**alten Weinen**

halte ich bestens empfohlen.

**Hugo Rau.**

Gegen Ende nächster Woche bringen wir hier und in Althengstett  
 vorzügliche

**Südtiroler Mostäpfel**

aus besten Sorten in vollausgereifter Ware zum Verkauf. Bestellungen nehmen  
 entgegen

Reinhold Gauber,  
 J. Fr. Oesterlen.

Meine best eingerichtete

**Badanstalt**

bringe ich in empfehlende Erinnerung und mache namentlich auf die warmen  
 Brausebäder zu 20 Pfg. für Schüler und Arbeitende aufmerksam.

Gch. Wochele.

Fabrikmarke.



**Portland-Cement-Werk  
 Heidelberg**

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vor-  
 züglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger  
 Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kana-  
 lisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit  
 ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält **Hugo Rau** in **Calw**, welcher  
 Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Prämiert:  
 Heidelberg 1876.  
 Sydney 1879.  
 Mannheim 1880.  
 Melbourne 1880.  
 Amsterdam 1883.  
 Chicago 1893.

**Die Neuheiten**  
 in  
**Damenkleiderstoffen**

für Herbst und Winter

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den  
 billigst gestellten Preisen.

**Ernst Schall Witwe.**

**Friedr. Erhardt, Herrenkleidergeschäft,  
 Calw.**

Empfehle hiemit mein bedeutend vergrößertes Lager fertiger

**Herren- und Knabenkleider.**

Durch vorteilhaften Einkauf bietet dasselbe für Jedermann die billigste  
 Bezugsquelle.

Sie erhalten z. B.:

1 hochfeinen schwarzen Hochzeitsanzug	für 30 M.
1 eleganten Kammgarnanzug	" 25 "
1 schönen Cheviot- oder Buckskinanzug	" 19 "
1 gute Lodenjoppe, gefüttert	" 8 "
1 schöne Sonntagsjoppe	" 9 "
feine Kammgarnhosen	für 10-14 "
schön gestreifte Sonntagsjoppe	" 5-12 "
Hosen und Westen	" 9-15 "

Ueberschieber, Havelocks, Kaisermäntel, Schlafrocke,  
 Wettermäntel mit Kapuze,  
 Knabenanzüge und Havelocks jeder Größe und Preislage,  
 Arbeitshosen und blaue Maschinistenanzüge  
 zu den bekannt billigen Preisen.

**Elegante Anfertigung nach Maass.**

Sämtliche Neuheiten für Herbst- und Wintergarderobe sind ein-  
 getroffen und halte mich in Anfertigung von Herren- und Knabenanzügen,  
 Jagd- und Sportanzügen, Uniformen und Livreen in anerkannt gutem  
 Schnitt bestens empfohlen.

Musterkarten sende auf Wunsch ins Haus. Stoffe zur Anfertigung  
 werden gerne entgegengenommen und zu den billigsten Preisen verarbeitet.

Hochachtungsvoll

**Friedr. Erhardt,**  
 obere Marktstraße.

**Friedrich Herzog, Messerschmied, Calw,**  
 neben dem Gasthaus z. Rössle.

Schneeren aller Art von 50 P an.

Reichhaltiges Lager aller Sorten  
**Messer-Waren**  
 als  
 Transchir- und Tisch-Bestecke,  
 Küchen-,  
 Käse- und Schinken-Messer,  
 Taschmesser,  
 Hack- und Wiegenmesser,  
 Rasiermesser von M. 1. 50 an  
 unter Garantie.

Rasiermesser werden von mir gut geschliffen und abgezogen.

Reparaturen u. Schleifereien schnell u. billig.

**Schusswaffen.**

Kugel- und Schrot-Patronen für sämtliche Kaliber.

**Neuen Weiß- und Rotwein**  
empfehlst billigst  
**Eugen Dreiß.**

### Tafeläpfel.

Anfang nächster Woche bringe schöne (Rheingauer) Tafeläpfel, welche ich zu billigem Preise empfehle.  
**R. Hauber.**

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir der Frau

**Käthchen Salber (M. Martin)**  
die Vertretung unserer Damen- und Kindermäntel-Confection übertragen haben.  
Dieselbe unterhält von Freitag, den 20. Sept. an **grosses Lager zu Originalpreisen** und bitten wir um geneigten Zuspruch.

**Jacken** von 4 1/2 Mark an,  
**Regenmäntel** „ 7 1/2 „ „  
**Kindermäntel** „ 4 „ „  
bis zu den feinsten in modernster solidester Ausführung.

**Krüger & Wolff,**  
Pforzheim,  
westliche Carl Friedrichstrasse 21.

**Corinthien,**  
zur Mostbereitung, empfiehlt in bester Qualität billigst  
**Georg Jung.**

Schöne frische Steiermärker und Italiener

### Eier

empfehlst  
**Sitzler.**

**Ia. Schlankstedter Saatroggen**  
habe abzugeben und nehme Bestellungen entgegen  
**Chr. Röhling,**  
Thalmühle.

**Saat-Dinkel,**  
roten Tyroler Flegel-Drusch, hat von einer Gutsherrschaft im Auftrag ein größeres Quantum abzugeben  
**Georg Jung.**

Gesucht wird zu einem Einspänner, für 1/2 bis 3 Tage in jeder Woche, ein erfahrener, ganz solider und zuverlässiger **Kutscher.**  
Zu erfragen bei der Redaktion.

**Säger-Besuch.**  
Ein jüngerer, gewandter Streifer findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.  
Näheres zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Oberreichenbach.  
Ein tüchtiger **Maurergehelle** findet Arbeit bei  
**Maurermeister Lutz.**

Lufttrockene  
**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine),  
besten Schutz gegen feuchte Wände.  
Siegelei Hirsau bei Calw.

**Modellhüte,**  
sowie  
**Putz und Ausputzartikel**  
in reichster Auswahl empfiehlt billigst  
**Marie Kohler,**  
untere Marktstraße Nr. 85.

**Joh. Girrbach, Schuhmacher,**  
Vorstadt,  
empfehlst sich im Anfertigen aller Sorten  
**Herren- u. Damen-Kiefel**  
aus nur bestem Material unter Garantie für guten Sitz.  
Reparaturen prompt und billig.

**Wohnung**  
zu vermieten.  
2 neu gerichtete Zimmer mit reichlichem Zubehör, sowie ein freundliches größeres Zimmer mit Kochofen hat sofort oder später zu vermieten  
**Gust. Sanydt's Wwe.,**  
Brauerei.

Ein jüngeres **Mädchen**  
vom Lande findet bis Martini Stelle.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Pianino**  
zu verkaufen:  
ein neues kreuzsaitiges, sehr schön im Ton und eleganter Ausstattung, um billigen Preis.  
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Neue feinste  
**Bismarckheringe**  
sowie  
**ft. Camembert-Käse**  
empfehlst billigst  
**Carl Sakmann.**

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Gegründet 1826.

### Kessler Seet.

**G. C. Kessler & Cie. Esslingen.**  
K. W. Hoflieferanten.

**1893r Chianti Nr. 5,**  
italienischer Rotwein,  
schönes Bouquet und kräftig,  
1 Liter ohne Gefäß 80 S,  
**1894r Etna, extra, Nr. 6,**  
südtalienischer Rotwein,  
sehr bouquetreich und stark,  
vorzüglicher Verschnittwein,  
1 Liter ohne Gefäß 90 S,  
**1892r Dalmatiner, extra, Nr. 7,**  
vorzüglicher Krankentwein,  
1 Liter ohne Gefäß M 1. 20,  
bei 5 Ltr. 5 S, bei 10 Ltr. 10 S billiger,  
größere Quantitäten nach Uebereinkunft,  
empfehlst bestens  
**J. Fr. Oesterlen.**

**Souchong Thee,**  
mit vorzüglichem Aroma, bei  
**E. Georgii.**

Frisch eingetroffen:  
**Ia. Filiatra-Corinthien**  
empfehle zu äußerst billigen Preisen  
**Sitzler.**

Kräftige  
**Johannis- und Stachelbeerpflanzen**  
empfehlst  
**J. Knecht.**

**7-800 Mark**  
Privatgeld sind sofort gegen gute Sicherheit auszuleihen.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Darmsh. D. B. Böblingen.  
Am Mittwoch, den 9. Oktober,  
verkaufe ich mittags 1 Uhr  
**25 Bienenstöcke**  
in Kästen, 25 leere Körbe, 3 eimerige Fässer, 8 Stück Hopfen-Säcke und verschiedene Gerätschaften.  
**Michael Groß.**

Einem 13 Monate alten  
**Farren,**  
Gelsched, zum Dienst tauglich, hat zu verkaufen  
**Lorenz Müller in Gältlingen.**

**Snockenmehl, Thomasmehl**  
ist eingetroffen.  
**Emil Georgii.**

**Braunkohlen-Briquettes,**  
beste, böhmische, empfehlst  
**Louis Schill.**

**Amerik. Erdöl und Kaiseröl,**  
besonders bei größerer Abnahme billigst bei  
**J. Fr. Oesterlen.**

**Futterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Lauchpumpen, Säpelwerke, Schrotmühlen**  
empfehlst in guter Qualität zu billigen Preisen  
**Chr. Paul Rau,**  
Stammheim bei Calw.

Prima glanzhelle, lagerfähige  
**Speisezwiebeln,**  
1 Str. zu 4 M, 10 Pfd. zu 65 S,  
empfehlst  
**Sitzler.**

**Mädchengesuch.**  
Ein ehrliches, williges Mädchen, welches im Kochen und sonstigen Hausarbeiten etwas Erfahrung hat, sucht bis Martini  
**Frau Kaufmann Oesterlen.**

**Danksagung.**  
Im Laufe vorigen Jahres bekam meine 3 Jahre alte Tochter Pauline eine scrophulöse Augenentzündung, verbunden mit Drüsen, in Folge dessen sie das Augenlicht bereits ganz verlor und sich auch ein häßlicher Ausschlag im Gesicht einstellte. Da ich schon verschiedentlich von den erfolgreichen Kuren des Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 gehört hatte, wandte ich mich vertrauensvoll brieflich an diesen und gelang es demselben, meine Tochter in sechswochentlicher Kur vollständig zu heilen. Ich kann deshalb Herrn Dr. Volbeding nicht genug danken und empfehle denselben allen leidenden Mitmenschen.  
**Friedrich Braun, Farrenhalter,**  
Langenbeutlingen,  
D.-A. Dehringen (Württemberg).

**Im Abort-Leeren,**  
sowie im Reinigen von Winkeln empfehlst sich  
**Johann Göckeler,**  
wohnh. bei Fuhrmann Eppinger,  
Marktplatz.

**Extra-Beilage!**  
Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten  
**C. Lück'schen Hausmittel**  
handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück in Kolberg.**  
Niederlage in Calw einzig und allein bei Apotheker **Wieland & Pfeiderer.**

# Calmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 118.

5. Oktober 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt

### I. Vor Mex.

(Fortsetzung.)

Nachdem Jeder in der Batterie seinen knurrenden Magen, so gut es eben ging, versorgt hatte, wurde ein großes Wachtfeuer in der Mitte des Bivakplatzes angezündet, an das sich indes nur Wenige setzten — die Meisten waren noch mit den von allen Seiten um Hilfe rufenden oder nach Wasser lechzenden verwundeten oder sterbenden Kameraden beschäftigt. Erst spät in der Nacht ließ ich mich, aufs Höchste erschöpft am Wachtfeuer nieder und versuchte zu schlafen. Aber der Schlaf wollte sich nicht auf die müden Augenlider niederlassen, immer wieder schreckten mich die Klage- und Schmerzensrufe der Verwundeten auf. Auch Knülle fand keine Ruhe und vertrieb sich die Zeit mit Kochen von Kaffee, den er auf meinen Vorschlag den Verwundeten rund umher, gleichviel ob Freund oder Feind, in Blechnäpfen zutrug. Eben hatte er wieder einen Napf mit Kaffee gefüllt, als ein graubärtiger französischer Garbist in den Lichtkreis des Feuers trat und um etwas Brod und Wasser bat. Den einen Arm trug der Franzose in der Binde, auch zog er das eine Bein nach, dennach hatte er eine doppelte Verwundung erhalten. Sofort sprang Knülle, der ihm am nächsten saß, vom Wachtfeuer auf und reichte ihm den blechernen Napf mit warmem Kaffee hin. Ein anderer Kanonier fand noch ein Stück Brod in seinem Brodbbeutel, das er dem hungrigen Manne überreichte. Danach schoben wir ihm ein Bund Stroh hin, auf das er sich unter vielen Dankesworten langsam niederließ.

Der Franzose war ein geborener Elässer und an die fünfzig Jahre alt; sein scharfgeschnittenes Gesicht, das unter einer anderen Sonne gebräunt war, ließ erkennen, daß er im Dienste seines Kaisers schon manches Kriegsabenteuer erlebt hatte. Knülle machte sich sogleich an ihn heran und fragte nach seinen Wunden. „Zeigen Sie mir mal Ihren Arm und Bein, ich verstehe mir ufft Verbinden. Bin in Berlin im Sommer Maurer und im Winter, wenn't nischit for mir zu verdienen jiebt, Kranfennärter.“

Die Verwundungen des alten, im Grade eines Sergeant-Majors (Feldwebel) stehenden Garbisten, waren nicht bedeutend. Knülle verband ihm Arm und Bein mit geübter Hand. Der Franzose wurde bald geschwätzig und erzählte uns Manches aus seinem höchst wechselvollen Kriegsleben in Mexico und Algier. Er schloß mit den Worten: „Sie sehen, meine Herren, daß ich heute nicht zum ersten Male dem Tod ins Auge geschaut habe. Allein — das war alles ein Kinderpiel gegenüber den Erlebnissen, den Kämpfen und dem verzweifelten Ringen unserer Leute dieser Tage. Ich gestehe mit Scham für uns, mit Verwunderung für Sie, daß ich noch nie einem solchen grimmigen, zähen und durch nichts zu erschütternden Feinde, wie Ihr Deutsche es seid, gegenüber gestanden habe. Unsere Ueberlegenheit lag von jeher in dem Bajonnet-Angriff, eingeleitet durch sprungweises Vorgehen; daran ist Euch gegenüber aber gar nicht zu denken, denn ihr kommt uns regelmäßig zuvor und — nun ja, der Teufel bleibe stehen und halte das Peloton, wenn Eure Leute mit Hurrah plötzlich hervorbrechen und Eure schrecklichen Granaten mit einer Präzision in die Colonnen saufen, als hättet Ihr das Ziel auf dem Felde vorher genau bis auf ein Meter abgesteckt. Und nun erst Eure Garde! Auch wir haben große und kräftige Leute bei unserer Garde, und ein hundertjähriger Ruhm umgibt sie, aber was ist sie gegen die eure! Mon ciel, was sind das für Riesen an Gestalt und Körperkraft!“ So schloß der Franzose, und sein Kopf fiel ihm mit einem tiefen Seufzer auf die Brust. Was er in diesem Augenblicke dachte, verschwie er, aber aus seinen niedergeschlagenen Augen und dem dumpfen Seufzer konnte man sie erraten die Worte, die sein Mund dem Feinde gegenüber nicht aussprechen mochte: „Frankreich, du bist verloren!“

„Wissen Sie denn auch, woher das kommt, das wir Euch in der Träße und Kraft überlegen sind?“ fragte Knülle plötzlich den in dumpfem Brüten Dastehenden. Der Franzose blickte plötzlich auf und schüttelte den Kopf.

„Na, denn will ich Ihnen das mal erklären: Ihr Franzosen, esset 'n Häpken Bäng (pain) so groß, daß 'n deutsches Huhn, was alle Tage sein Ei liefern soll, dabei striken würde, un drinkt 'n Glas Wäng (vin), alle Sonn- und Feiertage jiebt's denn auch 'ne Kartoffel — wat ihr jawohl Bomlaterne (pomme de terre) nennt — un 'n Fingel Fleisch. Dat ihr bei die Kost loosen könnt wie 'ne Wachtel, dat nimmt mir auch keen Wunder nicht. „Zewehr über“ und wie heeßt doch jleich dat Kommando zum Wegloosen . . . richtig, „Doost un quieft, o jeh!“ (sauve qui peut) zuerst die Herren Offiziers und denn die Andern.“ Ich stieß Knülle an. „Lassen Sie das, der Sieger soll Großmut gegen den Besiegten üben; die Franzosen haben sich heute tapfer geschlagen“, raunte ich dem in Eifer gerathenen Kameraden zu. Aber dieser fuhr heftig auf. „Ach wat, ich spreche, wie mir der Schnabel jewachsen ist! Die Natschon kann nicht forsch jenug uff ihr jrohet Maul kriegen. Also Herr Kamerad Franzuski, dat war so meine Meinung über die Grantnatschon (grande nation). Nu will ich Ihnen auch sagen, wie't bei uns mit det Essen jehalten wird. Sehen S', wenn der Deutsche, besonders der Norddeutsche, sich satt essen will, denn jebraucht er zum Beispiel dazu mindestens een halb Pfund Fleisch oder Speck un ebensoviele Erbsen oder Bohnen und noch en Bissen mehr Kartoffeln,

'n halbet Pfund det ist so vill, wie bei Euch 'n Viertel Kilometer, oder heeßt et Kiloliter? — Na, Sie brauchen nich zu lachen“, wandte er sich an mich, „ich weß durch die Hektors und Kilos und Meters noch nicht recht durchzufinden — in der Schule lernten wir so wat nicht. Also Fleisch, Erbsen oder Bohnen und Kartoffeln gehören zu 'n ordentliches deutsches Gericht. Diese Fressualien — ne, ich wollte mir feiner ausdrücken — Victualien werden zusammen in eeney Topp jekoht und hernach mit 'n jesunden deutschen Appetit verschnabulirt. Na Kamerad Parlewu französisch Moksje, ich sage Ihnen, wenn sich denn so 'n Deutscher fest uff seine Fütze stellt, denn steht er auch so fest wie 'n Eichboom in 'n Dzierjarten zu Berlin. So, nu wissen S', woher der Deutsche seine Kraft und Stärke hat. Nischit for unjut, wenn ich Ihnen 'nen Bissen derb dat Zeheimnis erpedirt habe.“

III.

Vom zwanzigsten August ab bezog unsere Batterie Bivak in der Nähe von Naizieres bei Mex und bildete somit ein Glied in dem Eisengürtel, der sich um die jungfräuliche Feste legte. Hier im Bivak, wo die Langeweile oft lästiger war als ein Parforcemarsch, haben wir die köstlichsten Szenen mit Knülle erlebt. Der Chef sagte eines Tages zu den anderen Offizieren, daß er sich die Batterie ohne Knülle gar nicht mehr denken könne. Durch die kühne und entschlossene That am 16. August, durch welche er dem Chef das Leben rettete, hatte er sich dessen Gunst vollends erobert.

An den Abenden im Bivak führte Knülle in Gemeinschaft mit anderen Kameraden ergötzliche Spiele auf. Wenn er „zum Appell“ antreten ließ und als „Feldknebel“ sein Notizbuch in der Dicke eines Bandes aus einem Conversations-Lexikon aus dem Brusttasch zog, um dann mit lächerlicher Würde den „Dienst der Batterie“ bekannt zu machen, dann blieb Niemand im Zelte. Die Uniformen der verschiedenen französischen Truppengattungen bildeten dabei nach einander seinen Anzug, bis auf die rothe Hose, vor der er eine heilige Scheu hatte. „So 'n oller Pludersack scheint zu weit“, äußerte er eines Tages, „wenn mir da Eener von unsere Infanterie mit herumlofen sieht, glaubt er vielleicht ich wär 'n Franzose und brennt mir enen uff 'n Pelz.“

Einen Bären konstruirte er sich in der Weise, daß er einen langen Kanonier mit gedrehten Seilen aus Heu umwickelte, den Kopf desselben in ledernen Beinschienen der Fahrer einschnallte und daran einen Ring mit Kette befestigte. Mit dem auf Händen und Füßen gehenden „Bären“ zog Knülle in malerischem Anzuge durch das Bivak, in der einen Hand einen Kochimerdeckel als Tamburin, in der anderen Hand einen mächtigen Biquetspahl als Dreiberstab.

Auf die Frage des Chefs: „Was er denn seinem Bären zu fressen und zu saufen gäbe?“ antwortete Knülle in dem Deutsch der Bärenreiber: „Holten's zu Gnaden, Herr, Bär moiniges frist olles, sauft olles. Bär moiniges hat gefressen, Reiseloffen Jhriges, woas nit gut bekommen ist, Koffer Jhriges frist ihm noch in Goals; wird runter gehen, wenn sauft Flasche Wein guten.“ (Der Koffer, auf den Knülle anspielte, war Tags vorher auf unerklärliche Weise abhanden gekommen.) Der Chef lachte und wandte sich nach seinem Zelte um. „Heinrich, bringen Sie eine Flasche Wein für den Bären“, rief er seinem Burschen zu.

„Vielen Dank, Herr, für Geschenk Jhriges“, sagte Knülle, nachdem der Wein gebracht war. Dann wandte er sich an unsern Zugführer, der vergnügt lächelnd sich eine Cigarre ansteckte: „Bassa teremete, gnädig Herr, rauchen Cigarren feiniges, nit Vorpostencigarr, nit Liebesgabencigarr. Passizki auch raucht; bitt' schön um Feuer Jhriges zu Cigar, die wird geschenkt Passizki.“

Lachend griff Lieutenant P. in seine Cigarrentasche und überreichte Knülle eine Cigarre nebst Feuer. —

In den ersten Tagen der Cernirung von Mex war die Batterie in Bezug auf die Verpflegung auf sich selbst, oder besser auf die nächstgelegenen Dörfer angewiesen. Der regelmäßige Gang der Proviant-Colonnen war noch in der Entwidlung begriffen.

Eines Morgens wurde ich, der ich seit einigen Tagen die „Gefreitenknöpfe“ erhalten hatte, mit sechs Mann dazu kommandirt, von einem rückwärts gelegenen Gute ein Fuder Heu und und etwaige dort sich vorfindende Victualien zu „requiriren“ — wie die feldgebrauchliche Bezeichnung für die Inanspruchnahme von Lebensmitteln ac. lautete.

Unter den Mannschaften befand sich natürlich auch Knülle, da dieser für das Auffspüren von Lebensmitteln eine gar feine Nase hatte. Als wir auf dem Gute anlangten, gab ich fünf Leuten den Befehl, zunächst den Wagen mit Heu, das in Menge vorhanden war, vollzuladen, während Knülle nach Victualien suchen sollte.

Wie ich das nicht anders erwartet hatte, protestirte der inzwischen herbeigeeilte Gutsherr energisch gegen die Verabsolung des Heues. Als er jedoch einsah, daß wir uns wenig an ihn störten, machte er gute Miene zum bösen Spiel und nahm den in Blanco vom Chef unterzeichneten „Bon“ entgegen und ging damit ins Haus.

Vor der Thür des letzteren stehend, sah ich, wie Knülle soeben hinter einer Stallthür verschwand, welche zu einem Taubenschlag führen mußte. „Aha“, dachte ich, „Knülle will sich einen Taubenbraten holen“. Jetzt mußte er oben auf dem Schläge sein, denn ich hörte ein polterndes Geräusch von daher. In diesem Augenblicke schoß eine Gestalt an mir vorbei und auf die Stelle los, wo die Schnur sich befand, mittelst welcher eine kleine Schiebklappe am Schläge aufgezogen werden konnte. Die an mir vorbeifahrende Gestalt war die dicke Gutsherrin. Ein Kluck von ihr an der Schnur, die Klappe des Schläges öffnete sich und heraus flogen die niedlichen Thierchen. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

**Résinoline**

ist das **einzig**, wirklich **geruchlose**  
**Bodenöl** trocknet rasch, harzt und schmiert nicht,  
verhindert die lästige Staubbildung,  
macht das Holz sehr dauerhaft, grösste  
Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25 pr. Lit.  
**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslöcäle, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 5400 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.  
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“  
Generaldepöt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen:

**Koch & Schenk, Ludwigsburg.**  
Niederlage in Calw: **Fr. Müller, Kaufmann.**

**MAGGI'S** Suppenwürze ebenso Maggi's Bouillonkapseln sind frisch eingetroffen bei **Carl Sakmann.**

Die leeren Originalfläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Tuchmacher Zeile in Weil d. Stadt**

empfeilt sein großes Lager in  
**Tuch, Buckskins, Halbtuchen, Kammgarn, Cheviots, Flanellen** zu Kleidern und Unterröcken,  
**wollenes und baumwollenes Strickgarn**  
nur in bester Ware und in größter Auswahl.  
NB. Von großem Nutzen absehend verkaufe ich alle Artikel unter vorjährigem Preis.

Bei Bedarf von gutem alten, ganz rein gehaltenem  
**Wein für Kranke**  
wende man sich vertrauensvoll an  
**Tuchmacher David Zeile in Weil d. Stadt.**

**Ostertag's Kassenschranke**

haben sich bei der in der Nacht vom 21./22. Juli d. Js. in Ohmenheim, DA. Neresheim stattgehabten

**Feuersbrunst,**

wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, ferner bei dem in der Nacht vom 3./4. September d. J. in Meuselbach in Thüringen stattgehabten

**Großfeuer,**

welchem ca. 30 Gebäude zum Opfer fielen,  
fortgesetzt glänzend bewährt,  
indem in beiden Fällen bei förmlicher und mehrstündiger Glühitze der gesamte Inhalt Ostertag'scher Schränke gut erhalten blieb und sogar lose herumliegende Schriftstücke noch vollkommen brauchbar waren.

Das Konstruktions-System „Ostertag“ mit Isolierbrandkasten hat auf's Neue seine Zweckdienlichkeit erwiesen.  
Ausführliche Cataloge und Atteste stehen jedem Interessenten zu Diensten.

Streng solide Bedienung. Mäßige Preise.

**J. Ostertag, Aalen,**

**Kassenschrank- und Schlossfabrik.**

**Ziehung schon 8. u. 9. Oktober garantiert!**

Pfedelbacher- und Straßburgerlose je 1 M., 16 St. 15 M., Hauptgewinn M. 20,000, 15,000, 10,000, 2 à 5000 etc. etc. Stuttgarter Pferdlose 3 M., Hauptgewinn M. 50,000, Wahrenbacher Geldlose 1 M., 16 St. 15 M., jede Liste 15 S., empfiehlt

**J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart, Marktstr.**

NB. Seltenes Gewinn Glück! Allein in diesem Jahr fielen 6 erste, zweite und dritte Gewinne in meine Kollekte.



**Schnell-Postdampfer-Linie Havre—New-York**

der Compagnie Générale Transatlantique.

Ueberrahme ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigepäck.  
Abfahrt ab Havre jeden Samstag. Dauer der Seereise 7—8 Tage.

Der Weg über Havre bietet die nächste, schnellste und — da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, sondern von Havre sofort die hohe See erreichen — die sicherste Reise.  
Nähere Auskunft erteilt

der Hauptagent für Württemberg:  
**Emil Georgii.**



Reichlicher Milchtrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Däsen, gesunde, schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von

**Thorley's englischem Milch- u. Mastpulver.**

Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh geringes Futter nicht verwüftet, sondern zum größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt. 10 Pakete kosten M. 1.15. Man verlange Prospekte. Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in **Liebenzell.**

**Asphalt,**

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

**Richard Pfeiffer, Stuttgart.**  
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.  
Lager hält Herr **Hugo Rau, Calw.**

Die **Hof-Kunstfärberei** und **chemische Waschanstalt** von **Ed. Printz** in Karlsruhe empfiehlt sich bei Instandsetzung der Herbst- u. Wintergarderoben als das größte und leistungsfähigste Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.  
Annahmestelle in Calw bei: **Frau Pauline Heldmaier, Modistin.**

**Für Hausfrauen!**

Annahme alter Wollfachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Vassenstedt a. Harz,** leistungsfähigste Firma.  
Annahmestelle und Musterlager bei: **W. Naschold Wwe., Bischoffstr.**

**Meine Damen**

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Filienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für jarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 S bei: **Louis Beisser und J. F. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl, Liebenzell.**

Gegen **Diarrhoe und Magenleiden** wird mit Erfolg angewendet

**Candia Nr. 1,** griechischer Rotwein, à 95 S die Flasche.

**Emil Georgii.**

**Geld zu 3 1/2 %**

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher kaufen billigst.

Informationshefte senden an **Roller & Veitinger, Hypothekengeschäft, Heilbronn.**

**Danksgiving.**

Sirca 8—9 Jahre litt ich an starkem Durchfall, dem sich auch häufiges Erbrechen zugesellte. Mein Körper nahm dadurch sehr ab und war ich häufig nicht im Stande, meiner Beschäftigung nachzugehen, da sich außerdem Zittern und Schwäche in den Beinen bemerkbar machte; bei starken Anfallen schwellen sogar die Hände sehr an. Trotz aller Diät, die ich beobachten mußte, und aller Vorschrift der Aerzte wich das Uebel nicht. Schließlich wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** und heilte mich dieser Herr in kurzer Zeit von dem unangenehmen Leiden, wofür ich hierdurch meinen öffentlichen Dank abstatte.  
**Capt. Heinr. Frank, Nierstein, Boot-Industrie 24**  
p. Ad. Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft Köln a. Rh.

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pfg. an  
Goldtapeten " 20 " "  
Glantzapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler, in Minden in Westfalen.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**

Wir verenden sollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr sauberst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgelassenes berechn. zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**